

Koleopterologische Rundschau, Band 50 (1972)

WANN, WIE UND MIT WAS SIND KOLEOPTEREN AUFZUKLEBEN?

von Rudolf PETROVITZ

Manuskript eingelangt am 5. November 1971

Die klassische, seit altersher gebräuchliche und für das Studium der Insekten geeignetste Präparationstechnik ist das Spießen mit der Nadel. Nur dort, wo, bedingt durch die Kleinheit des Objektes, beim Austreten der Nadel auf der Unterseite die Teile zerstört werden könnten, die der Betrachter sehen will und muß, wird der Käfer üblicherweise auf ein, seiner Größe entsprechendes Kartonplättchen aufgeklebt. Es ist dies nicht mehr als ein Notbehelf, da das Studium der Unterseite oft ebenso wichtig, oft wichtiger als das der Oberseite ist.

Manche, besonders südamerikanische Institute, glauben dadurch, daß sie den Käfer in Seitenlage befestigen, dem Übel, das Tier zum Studium ablösen zu müssen, zu entgehen. Es ist richtig, daß hierdurch in den meisten Fällen und bei exakter Präparation die Unterseite gut sichtbar bleibt, jedoch wird durch diese Methode der Gesamteindruck zerstört und das Vergleichen mit danebengesteckten, normal geklebten Tieren so gut wie unmöglich gemacht. Vom Befestigen auf dreieckigen "Spießen" ist man, da ohne praktischen Nutzen, wohl überall abgekomen. Vor 60 oder 70 Jahren versuchten andere Institute und Museen dem Übelstand dadurch abzuweichen, daß sie ihre Käfer auf Minutiennadeln spießen. Wer einmal versucht hat, ein solches, mit Öl und Staub bedecktes Tier zu reinigen, wobei es sich, sobald man es mit dem Pinsel berührt, auf der Nadel im Kreis zu drehen begann, der wird mir zustimmen, daß nichts nervenaufreibender ist als dies. Es bleibt also keine andere Wahl, als kleine Koleopteren auf rechteckige Plättchen zu kleben, und dies hat sich heute auch fast überall durchgesetzt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich eine Lanze dafür brechen, endlich von den Plättchen mit den sogenannten "Idiotenlinien" abzugehen und einfache, unbedruckte zu verwenden. Es wirft zweifellos kein gutes Licht auf den Präparierenden, wenn er nicht wissen sollte, wo er Insekt und Nadel anzubringen hat. Wieweit das Objekt nach rückwärts reichen darf, ergibt die Praxis, und die Nadel muß man ohnehin meistens nach Augenmaß einführen, da die betreffende Orientierungslinie fast bei jedem Plättchen einen anderen Abstand zum Hinterrand hat. Aber solche vorlinierten Kartons zu verwenden ist ein alter Zopf und offenbar so unabänderlich wie die Spurweiten der Eisenbahnen in Australien und anderswo.

Nun ist in letzter Zeit - besonders in Kreisen der Liebhaber-Entomologen - die Unsitte eingerissen, angeblich des schöneren Aussehens wegen, möglichst

Käfer aller Größen auf zum Teil riesigen Kartonstücken aufzukleben, womit dem Bearbeiter solcher Monstren später große, zusätzliche Arbeit aufgelastet wird. Es ist oft nicht nur die Unterseite, deren Studium fallweise notwendig wird, sondern auch das Herauspräparieren der Genitalien ist an einem aufgeklebten Tier nicht möglich. Ganz schlimm wird die Sache, wenn lang, dicht und fein behaarte Käfer abgelöst werden müssen. Trotz aller Sorgfalt ist es mit der Schönheit des Haarkleides dann meistens vorbei, und der Bearbeiter setzt sich beim Besitzer der Objekte auch noch dem Geruch eines Stümpers aus, wenn dieser seine Tiere wiedersieht.

Und nun zur Frage des Klebemittels, einer Frage, die heute besonders aktuell geworden ist und den Bearbeitern fremden Materiales den größten Kummer bereitet. Bisher war allgemein die Verwendung von wasserlöslichen Leimen, meistens Fischleim, unter der Firmenbezeichnung "Syndetikon", üblich. Aber seit synthetische, wasserunlösliche Kleber in großer Zahl und verschiedenster Zusammensetzung auf den Markt gekommen sind, steht der Determinator, dessen Arbeit ohnehin meist undankbar ist und selten in vollem Maße anerkannt wird, vor einer großen, zusätzlichen Arbeitsbelastung, die ihm seine Tätigkeit verleiden muß und ihm schlechterdings nicht zugemutet werden kann. Neben Wasser muß nun am Arbeitstisch eine Batterie der verschiedensten Lösungsmittel, die hier aufzuzählen nicht am Platz ist, stehen und die bei jedem aufgeklebten Tier durchprobiert werden müssen, mitunter aber auch alle versagen. Nebenbei bemerkt, können sich diese chemischen Experimente mit einigen Lösungsmitteln auf die Färbung und die Elastizität des Objektes sehr nachteilig auswirken.

Fischleim ist zwar heute nicht mehr überall und in guter Qualität zu haben, Entomologische Fachgeschäfte führen ihn aber stets.

Man kann sich Syndetikon auch ohne Schwierigkeiten nach folgendem Rezept selbst herstellen: 10 Teile Zucker löst man in 30 Teilen destilliertem Wasser, setzt dann 2,6 Teile Kalkhydrat zu und läßt das ganze durch drei Tage unter öfterem Umschütteln bei etwa 70-75° stehen. Nach dem Absetzen löst man in 20 Teilen der Zuckerlösung 20 Teile Leim und erhitzt die Mischung durch ungefähr 10 Stunden in einem zugedeckten Gefäß. Das verdunstete Wasser ist zu ersetzen und die Alkalität des Leimes mit Oxalsäure abzustumpfen. Um den Leim unzersetzt zu erhalten, setzt man etwas Karbolsäure-Lösung zu; als Verdünnungsmittel für diesen Leim und für das im Handel erhältliche Syndetikon dienen Essig, Eisessig oder Essigsäure.

Nach dem eben gesagten bleibt mir nur noch die Bitte an alle Entomologen, sowohl Besitzer von Privatsammlungen als auch an die Beamten von Museen und Instituten, zu bedenken, daß ihre Schätze eines Tages einem Spezialisten zur Bearbeitung vorliegen werden und daß sie ihm bei der Bewältigung seiner Arbeit helfen können, indem sie nur kleine, zur Nadelung ungeeignete Käfer aufkleben und hierzu nur wasserlösliche Klebemittel verwenden.

LITERATUR:

Präparation von Insekten; herausgegeben von Manfred Koch, 1956; im Neumann Verlag. - Chemisch-Technisches Rezept-Taschenbuch; herausgegeben von Max Schürer-Waldheim, 1921; Hartlebens Verlag.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [50_1972](#)

Autor(en)/Author(s): Petrovitz Rudolf

Artikel/Article: [Wann, wie und mit was sind Koleopteren aufzukleben? 35-36](#)